

06. Denkmalliste der Gemeinde Altenberge
hier: Teil A - Baudenkmal
Eintragung des Objektes Nr. 57

Aufgrund des § 3 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen -Denkmalschutzgesetz (DSchG)- vom 11.03.1980 (GV. NRW 1980 S. 226) in der zur Zeit geltenden Fassung gibt die Gemeinde Altenberge als Untere Denkmalbehörde hiermit öffentlich bekannt, dass nachfolgendes Objekt mit Datum vom 01.03.2016 in die Denkmalliste der Gemeinde Altenberge eingetragen worden ist

Listenteil A (Baudenkmäler) – lfd. Nr. 57

Kruzifix an Holzkreuz

Gemarkung Altenberge, Flur 21, Flurstück 102 (Hansell 7)

Die Eintragung erfolgte im Benehmen mit dem Westfälischen Amt für Denkmalpflege in Münster.

Denkmalumfang:

Kruzifix mit Holzkreuz und kleiner Platz mit der umstehenden Baumbepflanzung.

Denkmalbeschreibung:

Links von der Zufahrt auf Hof Rumphorst-Bertelmann öffnet sich ein kleiner von drei Seiten mit hohen Bäumen umstellter Platz, an dessen Ende ein schlichtes Holzkreuz aufgestellt ist. An diesem hängt ein weiß gestrichenes Kruzifix. Seine Maße sind: H. 81 cm; B. 75 cm; T. 17cm, das verwendete Material ist wohl Eiche. Nach mündlicher Überlieferung gibt es schon etwa seit 1740 ein Hofkreuz, sodass angenommen werden darf, dass es vor diesem ein Vorgängerkruzifix gab. Das hier in Rede stehende Kruzifix nimmt wiederum die barocke Formensprache auf.

Der tote Körper hängt schwer an den nach unten gestreckten Armen, sodass Sehnen und Muskeln sichtbar werden. Der Körper erfährt durch das Gewicht einen leichten S-Schwung, die Beine sind ebenfalls durch das Körpergewicht in den Knien nach vorne eingeknickt. Das Lententuch wird durch ein Seil, das an den Seiten sichtbar ist gehalten. Der Korpus gehört zu der Gruppe der um die Mitte des 19. Jahrhunderts aus Kevelaer mitgebrachten, in Süddeutschland angefertigten Kruzifixe, die sich am süddeutschen Barock orientieren.

Begründung

Das Kruzifix mit umgebendem Platz ist bedeutend für die Geschichte des Menschen, hier für die Ortsgeschichte von Altenberge, weil es ein wichtiges Zeugnis für die Volksfrömmigkeit in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts darstellt. Während sonst überwiegend neugotische Kruzifixe genommen wurden, wurde hier ein barocker Typus gewählt, vielleicht weil es einen barocken Vorgänger gab, der zu diesem Zeitpunkt irreparabel geschädigt war. Die Verbreitung dieser Kruzifixe fand zur Zeit des Kulturkampfes statt, als das neue Kaiserreich unter der Führung Preußens die Trennung von Staat und Kirche gegen den Widerstand der katholischen Kirche durchsetzen wollte. Besonders intensiv wurde dieser Konflikt im Bistum Münster ausgetragen. Es ist durchaus vorstellbar, dass die katholische Bevölkerung mit der Erneuerung ihrer Hofkreuze Position für die Kirche gegen den Staat bezog. Für die Erhaltung und Nutzung

liegen wissenschaftliche, hier kunsthistorische Gründe vor, da die Verbreitung des süddeutsch geprägten Barocktypus über Kevelaer ein interessantes Phänomen der Kunstgeschichte und Volkskunde darstellt. In Bayern, wo die Neugotik nicht den Geist des Barocks verdrängen konnte, wurden diese Kruzifixe hergestellt, die sich sehr eng an die barocke Tradition hielten. Obwohl sie nicht dem offiziell von Kunstkritik und Kirchenzeitungen propagierten Nazarenerstil entsprachen, waren sie bei der Landbevölkerung sehr beliebt.

48341 Altenberge, 01. März 2016

gez. Paus
Bürgermeister